

## **N i e d e r s c h r i f t**

über die am **Donnerstag**, dem **25. August 2011**, um **15:30 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **5. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

**Anwesend waren:** Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel als Vorsitzende, die Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP) und LAbg. Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte wHR Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Dipl.-Ing. Erwin Tinhof (ÖVP) und Mag. Josef Mayer (ÖVP) und Mag. Claudia Kreiner-Ebinger (SPÖ), die Gemeinderäte Petra Steindl (ÖVP), Walter Laciny (ÖVP), Angela Fleischhacker (ÖVP), Johannes Neuberger (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), wHR Dipl.-Ing. Richard Höbaus (ÖVP), Andrea Zänglein (ÖVP), LAbg. Mag. Thomas Steiner (ÖVP), Werner Klikovits (ÖVP), Ing. Siegfried Sattlberger (SPÖ), Dr. Richard Mikats (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ), Peter Hutap (SPÖ), Melitta Martinek (SPÖ), Dr. Gerhard Weber (SPÖ), Géza Molnár (FPÖ), Günther Billes (FPÖ), Mag. Yasmin Dragschitz (Grüne), Dipl.-Ing. Andreas Krojer (Grüne) und Magistratsdirektor Senatsrat Dr. Walter Horvath zugleich als Schriftführer.

**Entschuldigt waren:** Josef Weidinger (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP)

Die Vorsitzende begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit fest und bestellt Gemeinderat Angela Fleischhacker und Gemeinderat Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt zu Beglaubigern dieser Niederschrift.

### **Verhandlungsschrift vom 11.07.2011, Genehmigung**

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Verhandlungsschrift vom 11.07.2011 unterfertigt und beglaubigt für die Mitglieder des Gemeinderates zur Einsicht aufgelegt wurde. Da hierüber keine Einwendungen erfolgten und auch keine Wortmeldungen vorliegen, trifft sie die Feststellung, dass die Verhandlungsschrift vom 11.07.2011 einstimmig genehmigt worden ist.

Es wurde ein **1 Antrag** von den **Grünen** eingebracht, und zwar:

**Zahl: 004-1/1/197-2011**

Der Gemeinderat möge beschließen, dass sich die Stadtgemeinde nach der Schließung des EUROSPAR am Bründlfeldweg mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für die Nachfolge eines Nahversorgers in diesem Stadtgebiet einsetzt, um die Lebensqualität und den Wert der Wohngebiete dort zu erhalten.

Der Antrag wird dem Bauausschuss zugewiesen.

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ich darf aber den Gemeinderat informieren, dass ich MICH selbst im letzten halben Jahr genau in dieser Richtung eingesetzt habe. Ich habe mit Vertretern von Interspar und Eurospar Gespräche geführt. Was wir erreicht haben, ist dass einerseits für Menschen, die nicht so mobil sind, eine günstige Möglichkeit geschaffen wird, um zum neuen Interspar kommen zu können. Was den Nahversorger betrifft, gibt es einen Nahversorger in dieser Gegend, die Bäckerei Wagner. Aber wir haben natürlich jedes Interesse daran weitere Möglichkeiten in diesem Gebiet zu fördern und zu schaffen. Ich werde in dieser Richtung weiter tätig sein.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Gemeinderat Dr. Gerhard Weber das Wort. Dieser führt aus:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich möchte namens unserer Fraktion eine Änderung der Tagesordnung, Punkt 1 betreffend einbringen, und zwar sollte der Tagesordnungspunkt 1 lauten - Genehmigung der Sanierung des Hallenbades und Beauftragung des in öffentlicher Ausschreibung als Bestbieter ermittelnden Unternehmens mit der Durchführung der Sanierungsarbeiten. Wir haben am Vormittag ein Gespräch mit der Frau Bürgermeisterin gehabt, aus unserer Sicht ist das Finanzierungsmodell noch nicht klar und ist auch die Preisbildung in dieser Form wie sie zum Antrag erhoben wurde nicht klar.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Gut der Antrag steht und ich bringe den Antrag der SPÖ zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand.“

Der Antrag wird mit den 8 Stimmen der SPÖ gegen die 15 Stimmen der ÖVP, 2 Stimmen der FPÖ und 2 Stimmen der Grünen abgelehnt.

## **1. Hallenbad Sanierungsarbeiten, Vergabe und Tarifierpassungen, Beratung und Beschlussfassung**

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort.

„Nachdem die anwesenden Gemeinderäte wohl genauestens über die Sachlage Bescheid wissen, es hat ja Parteiengespräche darüber gegeben, allerdings sind doch etliche Gäste und auch die Medien anwesend und daher möchte ich von meinem üblichen Prozedere, mich recht knapp zu halten, heute abgehen um das Ganze doch ein bisschen ausführlicher bringen. Angesichts der Tatsache, dass wir nur 2 Tagesordnungspunkte haben, ist das, glaube ich, vertretbar.“

### **Bericht**

Es ist bekannt, die Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt betreibt seit 1980 am Standort Bad Kissingen Platz 1 das Allsportzentrum mit einem Hallenbad, einer Sauna, einer Kunsteisbahn, einer Dreifach-Sporthalle und einem Restaurant bzw. Friseurbetrieb. Das Sportzentrum ist mit seinen Einrichtungen seit nun mehr als 30 Jahren ein Zentrum für den Schul- und Vereinssport, bzw. ein überregionales Angebot für Freizeit- und Erholungssuchende. Mehr als 130.000 Besucher (ausgenommen Sporthalle) – davon in den letzten Jahren rund 64.000 Besucher - frequentieren jährlich das Eisenstädter Sportzentrum.

Das Allsportzentrum Eisenstadt ist Heimstätte für erfolgreiche Burgenländische Sportvereine – wie die Eisenstädter Schwimmunion, der Union Schwimmclub Eisenstadt, das Triathlon Team Burgenland, der EV Raptors Eisenstadt, der ASKÖ Eiskunstlaufverein, der Union Eis- und Rollsportclub, der Eistanzklub Eisenstadt und

vielen anderen Hobbyvereinen. Außerdem wird das Hallenbad wöchentlich von mehr als 200 Müttern und Babys zum Babyschwimmen besucht.

Die letzten 30 Betriebsjahre sind am Hallenbad und vor allem den haustechnischen Anlagen jedoch nicht spurlos vorbeigegangen. Um den Betrieb des Hallenbades für die nächsten Jahre sicherzustellen sind im Zuge einer Sanierung nahezu sämtliche haustechnischen Anlagen zu erneuern. Dies umfasst die Raumheizung, die Warmwasseraufbereitung mit Sanitärtechnik, die Lüftungs- und Klimaanlage mit Beheizung, die Badewassertechnik, die Elektroanlagen und die Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Die Energieversorgung für Warmwasserbereitung und Beheizung soll von bisher Strom auf Bioenergie/Fernwärme umgestellt werden. Mit diesen Maßnahmen werden auch die haustechnischen Anlagen der Garderoben und Kabinen im Bereich der Kunsteisbahn saniert.

Mit der haustechnischen Sanierung soll auch eine geringfügige Adaptierung im Kleinkinderbereich, der Schwimmbad-Garderoben, in der Sauna bzw. im Restaurant erfolgen. Außerdem werden Räumlichkeiten für einen Fitnessbereich errichtet. Fitnessbereich, Massage und Gastronomie soll, sowie der Friseurbetrieb verpachtet werden. Die Sauna soll in verkleinerter und den Gegebenheiten angepasster Form von den Freizeitbetrieben geführt werden.

### **Ziele der Sanierung:**

- Positionierung als Sportbad für Schulen, Vereine und sporttreibenden Bevölkerung;
- SICHERUNG des Schwimm-, Sport- und Badebetriebes um mindestens weitere 10 – 15 Jahre;
- Ergänzende Angebote für Kinder und Familien;
- Attraktivierung und zweckmäßige Angebote im Hallenbad, Sauna und Gastronomie;
- Ansprechen neuer Zielgruppe durch zusätzliche Fitnessangebote;
- Aufrechterhaltung der Vereins-Sport-Angebote für Schwimmer;
- Anpassung der Entgelte an das durchschnittliche österreichische Preisschema mit neuem Kartensystem (Anm.: Bürgerkarte) und höhere Durchschnittserlöse;

- Senkung der Hauptkosten (Betriebsmittel, Energie etc.) durch neue haustechnische Anlage;
- Verbesserung des Klimas in der Schwimmhalle;
- Zwei Wasserkreisläufe und dadurch verbesserte Wasserqualität im Sportbecken und Kinderbereich;

*Nähere Details können dem Leistungsverzeichnis der Ausschreibungsunterlagen und der Information zur haustechnischen Sanierung entnommen werden.*

Durch die Anlagenoptimierung und neuen Energieträger wird der Energie- und Wasserverbrauch bzw. der Betriebsmittelverbrauch nicht unwesentlich gesenkt. Seitens der Anbieter werden Einsparungen im laufenden Betrieb garantiert. In Summe wurden vom Bestbieter Einsparungen in der Höhe von € 80.169,91 / Jahr garantiert.

Die Gesamtkosten werden € 2,466.414,00 betragen. Die Finanzierung wird über ein Contracting - Model mit einer Laufzeit von 12 Jahren und einer Jahresmiete von € 297.911,00 (excl. MWSt.) erfolgen. Mit der Sanierung wurde die Wartung auf die Laufzeit des Contracting ausgeschrieben. Die Kosten für die Voll-Wartung wurden mit € 43.987,00 (excl. MWSt.) angeboten.

Auf Grund der Ergebnisse der wirtschaftlichen Untersuchung des Betriebes, unter dem Durchschnitt liegende Erlöse und der damit verbundenen Besucherstruktur (Kurzeit-, Saisonkarten, Schul- und Vereinsschwimmen bzw. Kleinkinder ohne Eintritt) bzw. einer im unteren Bereich liegenden Eintrittspreisen (Vergleich mit anderen Hallenbäder) sollen die Entgelte des Hallenbades an die der angrenzenden Bäder angepasst werden (*siehe dazu beiliegende Kundmachung der Eintrittspreise*). Mit der Sanierung soll auch ein neues Zutritts- und Kassensystem installiert werden, dass die Erweiterung und Nutzung der Eisenstädter Bürgerkarte (z. B. für Saisonkarten) ermöglichen soll.

Seitens des Landes und seinen Förderrichtlinien können die Sanierungsmaßnahmen über die Bäderförderung des Tourismus, die Sportförderung und den neuen Dorferneuerungsrichtlinien (regionale und überregionale Bau- und Sanierungsvorhaben im Sportstättenbereich) gefördert werden. Entsprechende Förderansuchen und Gespräche mit dem Land sind im Laufen.

Ich stelle daher folgenden

### **BESCHLUSSANTRAG**

**Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt beschließt die Vergabe der Arbeiten zur Sanierung zu einer jährlichen Contracting-Miete in der Höhe von € 297.911,00 (excl. MWSt.) und die jährlichen Wartung in der Höhe von € 43.987,00 (excl. MWSt.) an den Bestbieter der mehrstufigen Ausschreibung im Verhandlungsverfahren die FIRMA COFELY Gebäudetechnik GmbH, Leberstraße 10, 1110 Wien. Außerdem werden die Eintrittsentgelte lt. beiliegender Kundmachung per 01.01.2012 beschlossen.**

Die Kundmachung ist sehr umfangreich und nachdem die Gemeinderäte diese Tarife kennen, würde ich ersuchen, von einer Vorlesung abzusehen und ersuche um Zustimmung des Antrages. Dankeschön.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Gemeinderat Géza Mólnar das Wort. Dieser führt aus:

„ Sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, meine Damen und Herren!  
Ich möchte Ihnen eingangs etwas vorlesen. Die FPÖ Eisenstadt drängt auf eine rasche Modernisierung des Eisenstädter Hallenbades. Das Hallenbad kostet der Gemeinde täglich insgesamt nicht weniger als ATS 30.000,-- ohne den Bürgern, Gästen und Touristen ein zeitgemäßes Freizeitangebot bieten zu können. In den nächsten Jahren stehen Investitionen an, weil die technischen Geräte bereits ausgedient haben. Anstatt, wie bisher, nur das Notwendigste zu reparieren, ist es nun sinnvoll eine umfassende Attraktivierung im kommenden Jahr vorzunehmen. Das kommende Jahr, von dem hier die Rede ist, das war das Jahr 2002. Der Text, den ich Ihnen jetzt auszugsweise vorgelesen habe, ist über 10 Jahre alt und stammt aus einer Presseaussendung von uns und stammt aus dem März 2001. Darin findet sich unter anderem auch der Hinweis, im Frühjahr 1999 hat der Freiheitliche Gemeinderatsklub eine Modernisierung des Hallenbades beantragt. Der Niedergang des Hallenbades ist also nicht über Nacht und nicht überraschend, weder was die Technik noch was die Attraktivität betrifft. Man hat es in den 90iger Jahre gewusst, dass man sich etwas überlegen wird müssen. Und die ÖVP hat länger als ein Jahrzehnt den Kopf in den Sand gesteckt, das Problem weitgehend ignoriert und Anträge und Anregungen anderer Parteien in den Wind geschlagen. Und mir ist erst

in den letzten Tagen bewusst geworden, dass man das Problem wirklich bis zum allerletzten Moment hinausgeschoben hat. Mir persönlich war nicht bekannt, dass die Technik im Haus schon so am Ende ist, dass eine neuerliche Aufnahme des Betriebes ohne größere Gefahren nicht mehr möglich wäre. Man hat die anderen Parteien auch nicht darüber informiert, dass es Überlegungen gibt, die aus diesen Voraussetzungen resultieren. Dieses Konzept, das heute zur Beschlussfassung vorliegt, das muss zumindest über viele, viele Monate hinweg, ausgearbeitet worden sein, hinter verschlossenen Türen. Die ÖVP hat, im Gegensatz zu den anderen Parteien hier im Gemeinderat, nun monatelang Zeit sich verschiedene Gedanken zu machen, Varianten durch zu rechnen und zu bewerten. Und so toll die Präsentation auch war, die mein Kollege Billes und ich am vergangenen Donnerstag bekommen haben, wir hatten bis jetzt nur wenige Tage Zeit, uns mit dieser wirtschaftlich folgeschweren Millionenfrage zu beschäftigen. Inhaltlich, das möchte ich der Fairness halber schon sagen, ist das Konzept durchaus in Ordnung. Die Kollegen Eiszner und Schlögl haben sich und uns reinen Wein eingeschenkt. Das Konzept beinhaltet eine ehrliche Ist-Analyse, schonungslos, und auch die Lösungsvorschläge sind durchaus vernünftig, vor allem was die Verpachtung und den Betrieb rund ums Bad betrifft. Dennoch werden wir den Beschluss von Freiheitlicher Seite heute nicht mittragen und ich möchte auch die Gründe dafür anführen:

1. Ich habe schon gesagt, eine Woche ist definitiv zu wenig Zeit ein solch folgeschweres Konzept, so auf seine Konsequenzen ab zu klopfen, dass man guten Gewissens und ohne Bedenken zustimmen kann. Das betrifft vor allem die finanzielle Seite der Medaille. Es ist uns unmöglich innerhalb weniger Tage alle finanziellen Planungen und Prognosen zu überprüfen, nach zu rechnen und auch die erfolgten Ausschreibungen zu überprüfen, wie soll das gehen.
2. Immer wieder hört man, dass sich die ÖVP über andere Varianten Gedanken gemacht hat, wir waren in diese Überlegungen nicht eingebunden und wie sollen wir beurteilen, ob die vorliegende Variante wirklich die beste Lösung ist, wenn wir die anderen Varianten im Gegensatz zur ÖVP gar nicht kennen.
3. Wir sind politisch nicht bereit, der ÖVP, unter den genannten Umständen, den Fluchthelfer aus den jahrelangen Versäumnissen zu spielen.

Meine Damen und Herren von der ÖVP, Sie wissen selbst am Besten, wie schwierig die Entscheidungsfindung war. Ich bin davon überzeugt, dass Sie im Klub, der

Fraktion in der Partei sicherlich monatelang diskutiert haben, wie Sie dieses Problem bewältigen, welche Lösungen es gibt. Es wird bei Ihnen sicherlich auch verschiedene Meinungen gegeben haben, heiße Diskussionen. Sie haben sich sicherlich viele verschiedenen Varianten angesehen. Und ich bitte hier schon um Verständnis, wie sollen wir eine Entscheidung, für die Sie Monate lang gebraucht haben, innerhalb weniger Tage treffen können, ohne umfassendere Informationen zu haben und ohne ein gewisses Maß an Seriosität zu verlieren. Mein Kollege Billes und ich werden uns heute der Stimme enthalten. Was das stadtrechtlich bedeutet, nämlich Ablehnung, ist mir durchaus bewusst. Wir haben uns in diesem Falle trotzdem für die Formulierung „Enthaltung“ entschieden. Ansonsten, glaube ich, dass über die Badthematik Übereinstimmung herrscht. Jeder weiß, dass ein Hallenbad immer ein Verlustträger ist. Jeder weiß, dass es eine von wirtschaftlichen Umständen abhängig politische Grundsatzentscheidung ist, ob man sich so ein Bad leisten möchte, oder nicht. Und jeder hat im Eisenstädter Fall seit vielen, vielen Jahren gewusst, dass irgendwann einmal eine Gemeinderatsitzung, wie die heutige, mit einer solchen Diskussion stattfinden wird. Unbestritten ist sicherlich auch die Bedeutung des Bades für die Gesundheit der Bevölkerung, für die vielen Schüler, wir tragen hier sicherlich Verantwortung, für den Sport, für unsere Kinder, für unsere Familien. Und niemand wäre, wenn es keine wirtschaftlichen Zwänge gebe, für die Schließung eines Hallenbades, das wünscht sich niemand, das wünschen auch wir uns nicht. Und wenn ich mir heuer andere Projekte anschau, das möchte ich schon dazu sagen, wie etwa die Veranstaltungshalle, da ist das Hallenbadprojekt sicherlich vernünftiger. Die Halle hat ja einen kleineren Adressatenkreis, eine kleinere Zielgruppe und erfüllt auch einen Zweck, der sicherlich nicht so sinnvoll ist, wie das Hallenbad. Interessant ist ja auch, wenn man sich anschaut, dass der Zuschuss zum Hallenbad jetzt trotz, oder wegen der Sanierung, wie immer man das auch sehen mag, jährlich um 40.000,-- Euro steigen wird. Nur das man eine Größenordnung hat, wenn man auf die Halle verzichtet, dann wäre auf die Lebensdauer, die das Bad noch hat, dieser Zuschuss finanziert. Meine Damen und Herren, ich darf zusammenfassen, es ist der Untätigkeit der ÖVP in den letzten 10 Jahren zu verdanken, dass in Wirklichkeit heute die Schließung des Eisenstädter Hallenbades beschlossen wird. Das wird noch nicht morgen sein, aber von einer langfristigen Lösung, wie in der Presseaussendung der Stadt zu lesen, kann keine Rede sein. Man weiß ja mittlerweile, dass die Bausubstanz in einem Zustand ist, die einen Betrieb von mehr

als 10 bis 15 Jahre, vielleicht ein bisschen länger, ja nicht gewährleisten wird. Und ich glaube schon, dass sich die ÖVP den Vorwurf gefallen lassen muss, dass man zu spät reagiert hat, dass man die anderen Parteien zu spät in Überlegungen eingebunden hat. Ob es wirklich so gewesen wäre, weiß natürlich niemand, aber vielleicht hätte man vor einigen Jahren mit allen anderen gemeinsam eine Lösung finden könne, die man wirklich als langfristig bezeichnen kann. So hat man jetzt bis zum letzten Moment gewartet, das Bad ist momentan am Ende, muss jetzt über die Herbst- und Wintermonate saniert werden und man investiert im Endeffekt jetzt Millionen mit dem Resultat, dass das Bad dann ohne zusperren wird müssen. Wie gesagt, wir können heute nicht zustimmen, eine Entscheidung in dieser Tragweite, in deren Findung wir nicht eingebunden wurden und quasi über Nacht entscheiden müssen. Wir werden uns der Stimme enthalten.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer das Wort. Dieser führt aus:

„Sehr geehrte Anwesende!

Ich darf heute hier diese Rede im Namen meiner Kollegin halten, die heute leider ein Problem mit ihrer Stimme hat. Das Eisenstädter Hallenbad wird saniert, wir stehen dieser notwendigen Maßnahme mit gemischten Gefühlen gegenüber. Auf der einen Seite subventionieren wir dieses Hallenbad bereits jetzt mit ca. 450.000,-- Euro pro Jahr. Auf Grund der vorliegenden Schätzungen denen unter anderem angenommene Mehreinnahmen und garantierte Contracting-Einsparungen zu Grunde liegen, wird sich dieser Betrag auf mehr als 500.000,-- Euro im Jahr erhöhen. In 12 Jahren, solange läuft dieser Contracting-Vertrag sind das satte 6 Millionen Euro, die hier ausgegeben werden, wie gesagt ausgegeben, nicht investiert. Was könnte man mit 6 Million Euro nicht alles machen. Beim öffentlichen Verkehr, in der Jugendarbeit usw. Man muss sich aber vor Augen halten, dass das Eisenstädter Hallenbad ein Luxus ist, den sich die Gemeinde für ihre Bürger und Bürgerinnen leistet. Jede Gemeinde, die ein Hallenbad betreibt, schreibt damit rote Zahlen. Was ist also der Mehrwert? Tatsache ist, dass das Hallenbad in einen sehr großen Ausmaß von Schulen und Schwimmvereinen genutzt wird. Wird der Betrieb eingestellt, wie es ja seit dem Schuljahresende der Fall ist, und nicht wieder aufgenommen, so wäre es ein herber Schlag für diese Institutionen. Das selbe gilt für alle anderen Benutzer und Benutzerinnen des Hallenbades. Tatsache ist auch, dass das Hallenbad ohne

notwendige Sanierungsmaßnahmen sofort geschlossen werden müsste. Darüber hinaus besagt ein Gutachten, dass das Gebäude nur mehr 10-15 Jahre halten würde, danach werden entweder mit extremen Kosten verbundene Sanierungsmaßnahmen notwendig sein oder gleich ein Neubau. Ein Neubau, der mit ca. 20 Millionen Euro zu veranschlagen wäre, geht sich in der derzeitigen Finanzlage sowieso nicht aus, ob sich diese Situation in 10-15 Jahren ändert, steht in den Sternen, im Moment schaut es nicht so aus. Wir stehen also vor der Entscheidung das Hallenbad gleich zu zusperren oder es mit relativ geringen Mehrwertkosten von 50.000,- Euro im Jahr für die nächsten 12 Jahre weiter zu erhalten. Nach sehr schwerer Überlegung haben wir uns entschieden, der letzten größeren Sanierung des Hallenbades zu zustimmen. Für unsere Schulen, für unsere Vereine und weil ein Neubau einfach kein Thema ist. Darüber hinaus bedeutet das Zusperrern des Hallenbades einen weiteren Verlust von Lebensqualität in Eisenstadt. Wir haben seit kurzem kein Kino mehr und ohne Sanierung hätten wir auch kein Hallenbad mehr. Und zum Schluss möchte ich mich noch den Worten von meinem Vorredner anschließen, auch wir haben noch ein paar Worte über die Vorgehensweise zu verlieren von der ÖVP. Wir wurden in zweierlei Hinsicht vor vollendete Tatsachen gestellt, zum einen wurden uns erst vergangene Woche die Sanierungspläne vorgestellt, wie gesagt zu spät, um irgendwelche relevanten Einwendungen oder Vorschläge zu machen. Zum anderen hat die ÖVP wieder einmal den Gemeinderat ignoriert. Mit einer absoluten Mehrheit lebt sich's ja leicht. Da weiß man schon im vorhinein, dass es eine mehrheitliche Zustimmung geben wird und das wird dann auch auf der Homepage der Gemeinde und in diversen Medien veröffentlicht, noch vor der Gemeinderatssitzung und dem tatsächlichen Beschluss. Das ist politisch nicht korrekt und kein Zeichen von fairem Miteinander, so stößt man die politischen Mitbewerber vor den Kopf und braucht sich nicht zu wundern, wenn einem von diesen, aber auch von der Bevölkerung politische Ignoranz vorgeworfen wird“.

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs das Wort. Dieser führt aus:

„ Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat!

Ich möchte zu Beginn zu meinen Vorrednern kommen, zu den Grünen, sich nicht mit dem Zahlenwerk zu beschäftigen, einen Beschluss zu fassen, eine interessante Variante. Den Freiheitlichen muss ich wenigstens zu Gute halten, dass sie ehrlich

waren und sie gesagt haben, sie haben sich in einer Woche nicht durchblicken können, das gesamte Zahlenwerk, wir haben es Gott sei Dank getan. Und Herr Finanzstadtrat, wenn du schon so lächelst, ich glaube, du könntest heute der Mann sein, der, du sagst immer beim Budget, beim Jahresvoranschlag, das Zahlenwerk eines ordentlichen Kaufmannes muss ordentlich aufgelistet sein. Ich werde dich heute davon überzeugen, dass dieses Zahlenwerk, das wir heute bekommen haben, nicht ordentlich gestaltet worden ist. Wir waren heute in der Früh bei Gesprächen, wir sind natürlich grundsätzlich dafür, dass das Hallenbad saniert wird, aber dann möchten wir auch eine ordentliche Finanzierung dargestellt haben. Wir waren jetzt in der letzten Woche sehr darum bemüht, festzustellen was ist richtig und was ist falsch an dieser Vorlage. Der Finanzstadtrat hat vorher gesagt, 12 Jahre Contracting-Vertrag, ein Cotntracting-Vertrag macht es nicht möglich Förderungen in dieser Höhe, nämlich von 20 %, in der Höhe von 720.000,-- Euro zu lukrieren. Wir wollen am Dienstag im Land erreichen über die Dorferneuerung eine Förderung zu bekommen, das wird aber nicht möglich sein. Es wird auch bei der Variante eines Mietkaufes nicht möglich sein. Auch hier sind die EU-Richtlinien ganz klar, wir werden also die 150.000,-- Euro, die wir uns erhofft haben, nicht bekommen. Das Maximale, was wir bekommen können, ist Förderung über den Tourismus, das wird sich in den Höhen von 300.000,-- bis 400.000,-- Euro abspielen. Also das Zahlenwerk ist nicht richtig, die SPÖ können einem Zahlenwerk bei so einen wichtigen Beschluss einfach nicht zustimmen. Ich bitte auch heute die ÖVP-Gemeinderäte noch mal darüber nach zu denken, wenn sie es heute zum ersten Mal gehört haben, wie groß die Differenzen hier sind, vielleicht doch noch eine eigenständige Meinung zu bilden. Des Weiteren war es für uns auch ganz wichtig, dass diese Beschlussfassung geteilt wird. Dieses Anliegen wollte die Frau Bürgermeisterin in einem Beschluss, die Sanierung und die Tarifgestaltung. Wir haben gesagt, das kommt für uns nicht in Frage. Das im nächsten Jahr im Feber das Hallenbad fertig ist, die Technik verändert ist, sichtbar für den Kunden, für unsere Eisenstädterinnen und Eisenstädter, fast nichts neu ist und wir trotzdem dann hochpreisig werden, hochpreisig deshalb, weil ich habe mir die Mühe gemacht die Preise mit anderen Hallenbädern unsere Preise zu vergleichen und wir haben für eine Tageskarte, der Herr Finanzstadtrat hat gesagt, er will es nicht vorlesen, ich weiß warum er es nicht vorlesen wollte, von 4,80 Euro momentan auf 7,20 Euro für eine Tageskarte in Zukunft in Eisenstadt, in Neusiedl 7,- Euro, hat aber ein Außenbecken, eine Wasserrutsche, einen Kinderbereich, also

ganz unterschiedliche Leistungen werden hier angeboten. Deshalb weil diese zwei notwendigen Sachen überhaupt nicht passen, einerseits das Zahlenwerk, andererseits die Wiederherstellung des Hallenbades überhaupt nicht passt, wird die SPÖ heute gegen diesen Beschluss stimmen.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Klubmann Gemeinderat Mag. Thomas Steiner das Wort. Dieser führt aus:

„ Meine sehr geschätzten Damen und Herren, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, ich darf auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich begrüßen, freut mich, dass so viele heute da sind, ganz besonders Herrn Stadtrat Peter Krug aus unserer Partnerstadt Bad Kissingen, herzlichen willkommen hier!

Eingangs möchte ich mich bedanken beim Alfred Schlögl und beim Dietmar Eiszner, denn die beiden haben federführend dieses Projekt seit einigen Wochen und Monaten begleitet und ich muss sagen, ich habe schon viele Projekte in meinem beruflichen Werdegang mit begleiten dürfen, das war wirklich professionell und da möchte ich euch, von dieser Stelle aus, herzlich gratulieren. Es richtig gesagt worden, auch vom Herrn Finanzstadtrat, es geht um eine technische Sanierung dieses Hallenbades. Natürlich haben wir andere Varianten uns überlegt und geprüft, Neubau oder auch eine Attraktivierung Richtung Erlebnisbad, aber unter dem Strich ein Neubau von 17 bis 20 Millionen Euro ist in der derzeitigen Situation wirtschaftlich nicht vertretbar und auch eine Attraktivierung Richtung Erlebnisbad mit Rutschen, mit Wellnesseinrichtungen usw., auch das ist finanziell und wirtschaftlich nicht darstellbar. Wir können ganz einfach nicht mit Thermen des neuen Stils konkurrieren, sondern wir haben gesagt, wir wollen uns positionieren als Sportbad, so wie es eigentlich seit 30 Jahren der Fall ist. Ich glaube, der heutige Beschluss, aus meiner Sicht, bietet eigentlich wenig Platz für parteipolitische Überlegungen, der Kollege Molnár hat gemeint, vor 10 Jahren hätte die FPÖ bereits gesagt, es gehört saniert. Mich wunderst, dass sie in den 10 Jahren die Meinung plötzlich ändert, weil es hätte damals genauso Geld gekostet. Die Tatsache ist, dass wir das Geld investieren wollen, weil sich die ganze Angelegenheit im Prinzip auf eine Frage reduziert, nämlich die Frage – wollen wir in den nächsten 15 Jahren ein Hallenbad haben in Eisenstadt oder wollen wir es nicht haben. Und anknüpfend an diese Frage stellen sich weitere Fragen – wollen wir unseren Schwimmvereinen, Schwimmklubs eine

Heimat in Eisenstadt bieten, wollen wir den Schulen weiter die Möglichkeit geben, dass die Kinder im Sportunterricht auch dieses Hallenbad nutzen können, schließlich wollen wir den Eisenstädterinnen und Eisenstädtern auch diese Möglichkeit geben in den nächsten 15 Jahren ein Hallenbad zu haben. Meine Fraktion und wir haben all diese Fragen mit einem klaren und deutlichen „Ja“ beantwortet und bekanntlich wer A sagt muss auch B sagen und daher wer für eine Sanierung ist, der muss auch für eine Anpassung des Tarifsystems sein, das eine geht ohne dem anderen nicht. Wer für eine Sanierung des Hallenbades ist, der sollte sich auch bemühen möglichst hohe Förderungen seitens des Landes zu lukrieren und nicht sich Gedanken zu machen, warum etwas nicht geht. Und ja wer für die Sanierung eines Hallenbades ist, der muss sich auch entscheiden, der muss JA oder NEIN sagen, der kann sich nicht, aus meiner Sicht, vor einer Entscheidung drücken. Ich muss sagen, die Bürgermeisterin hat uns berichtet, dass sie mit dem Landeshauptmann, aber auch mit Landeshauptmannstellvertreter und der Landesrätin Resetar Gespräche geführt hat und das von allen Drei sehr positive Signale gekommen sind, weil natürlich die Vertreter des Landes schon auch erkennen, dass dieses Hallenbad eine überregionale Bedeutung hat. Der Herr Landeshauptmann wäre ein schlechter Sportreferent, wenn er sich hier nicht bemühen würde und ich bin überzeugt, dass er sich hier um eine Lösung bemühen wird, das hat er auch der Bürgermeisterin versprochen. Ich möchte jetzt gar nicht so sehr auf die rechtlichen Aspekte eingehen, weil der Kollege Kovacs gesagt hat, ein Contracting-Model wäre so zu sagen keine Grundlage für eine Förderung. Weil das österreichische Rechtssystem kennt ja den Begriff Contracting nicht. Wir haben das euch, glaube ich, in einer Stellungnahme übermittelt, die wir von unserem Anwalt auch eingefordert haben. Contracting ist eigentlich ein Überbegriff für verschiedene Verträge, die halt im AGBG vorgesehen sind und wir haben es hier mit einem Mietkauf zu tun, wo das Eigentum an den Anlagen sofort an die Stadt übergeht. Es ist kein Leasing, nämlich Leasing würde wirklich die Fördermöglichkeit ausschließen. Ja, meine Damen und Herren, schlussendlich geht es in der Politik immer darum, Entscheidungen zu treffen, vor allem auch in der Stadtpolitik, mein und unser Motto heißt – hart arbeiten, entscheiden und umsetzen. Ich weiß, das ist nicht immer ein Beliebtheits-Wettbewerb und es gibt immer Gegner und Befürworter, aber wir haben uns eben dazu entschieden und wir sind überzeugt, dass es insgesamt der Politik schadet, wenn man nicht entscheidet, wenn man sagt oder eine Politik nach dem Motto

betreibt – wasch mich, aber mach mich nicht nass – kann nicht sagen, eigentlich sind wir eh für das Hallenbad, aber das vielleicht ein Beistrich falsch gesetzt, oder da hätten wir gerne eine andere Formulierung gehabt, das halte ich für nicht seriös, entscheiden heißt JA oder NEIN sagen. Wir sagen JA und ich lade Sie alle, geschätzte Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Fraktionen ein, sich das noch mal zu überlegen und doch im Sinne der Eisenstädterinnen und Eisenstädter JA zu sagen.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Gemeinderat Géza Mólnar das Wort. Dieser führt aus:

„Frau Bürgermeister, Herr Klubobmann Steiner!

Vor einer Entscheidung drücken, dass tun wir ganz sicherlich nicht. Wer sich die letzten 10 – 12 Jahre vor einer Entscheidung gedrückt hat, was das Hallenbad betrifft, das war die ÖVP. Mit dem Resultat, dass wir heute nicht mehr die Chance haben, unter Umständen eine Lösung zu finden, die für längere Zeit als nur für 10 - 15 Jahre Bestand hat. Das geht so nach dem Motto – friss Vogel oder stirb. Ich möchte auch klar stellen, wir sind nicht gegen die Sanierung, sonst würden wir mit NEIN stimmen. Ich kann aber nicht mit JA stimmen, wenn ich ein Konzept auf Grund des zeitlichen Vorlaufs nicht so bewerten kann, dass ich nachher keine Bedenken mehr habe. Daher die Enthaltung, ich gebe schon zu, es mag nicht die aller eleganteste Variante sein, aber es ist uns in diesem Fall nichts anderes übriggeblieben. Ich wollte noch etwas zu den Tarifen sagen, weil ich da durchaus anderer Ansicht als die SPÖ bin und das ich auch im Protokoll stehen haben möchte, bitte. Mir ist klar, wenn man dieses Modell nimmt, dann muss man die Tarife anpassen, das sehe ich völlig ein und ich hielte jetzt auch nichts davon die Tarife nicht anzuheben, dass wäre nämlich der selbe dumme Schmah wie bei den Landestankstellen. Was würde das jetzt im Endeffekt bedeuten, das Finanzierungsmodell würde ins Wanken kommen und im Endeffekt müssten wir den Zuschuss für das Hallenbad erhöhen. Damit würden wir, jeder Eisenstädter, auch jene, die das Bad nicht besuchen, mehr dafür bezahlen müssen, dass es dieses Bad gibt. Wir müssten vor allem, und das ist ein Aspekt, den man nicht vergessen darf, überregionaler Bedeutung Wir müssten auch dann für jene mehr zahlen, als Eisenstädter Bürger, die von auswärts dieses Bad besuchen und daher ist es für mich vollkommen logisch, dass es zu einer Tariferhöhung kommen muss, wenn man

das Konzept so beschließt. Soweit ich weiß, wird es keine getrennte Abstimmung geben, ich wollte eben nur zu Protokoll geben, dass wir mit der Tarifierhöhung, wenn das Konzept von der ÖVP so beschlossen wird, kein Problem haben.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs das Wort. Dieser führt aus:

„Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat!

Ich möchte nur zum Klubobmann Steiner sagen, wenn er meint es wurde verhandelt mit Landeshauptmann Hans Niessl.“

Frau Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es wurde gesprochen.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs!

„Es wurde gesprochen mit Landeshauptmann Niessl über positive Signale, dann ist es keine Zahl Herr Klubobmann. Wir wissen jetzt noch immer nicht, welche Förderungen wir bekommen und deshalb kann die SPÖ hier nicht mitstimmen. Ich möchte noch mal festhalten, die SPÖ Eisenstadt ist natürlich für eine Sanierung, aber wenn das Zahlenwerk stimmt. Und das Zahlenwerk stimmt nicht und wir beschließen heute ein Zahlenwerk, dass eben nicht passt, das möchte ich noch einmal festhalten. Das andere noch, der FPÖ-Gemeinderat Géza Molnár hat gerade gesagt, er hat kaum Zeit gehabt sich diese Zahlen anzusehen, die GRÜNEN auch nicht, es war für uns schon nicht leicht dieses Zahlenwerk zu durchleuchten und dann diese Überheblichkeit, diese Arroganz, sich hier her zu stellen und zu sagen, alle sollen da jetzt mit stimmen, obwohl man das Zahlenwerk nicht kennt, finde ich schon sehr bemerkenswert, Danke.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Bevor wir jetzt zur Abstimmung kommen, von meiner Seite her einige Punkte zur Information. Jede einzelne Fraktion wurde eingeladen und wirklich umfassend informiert, bekam die Power Point-Präsentation mit, wenn Fragen waren, sind wir jederzeit zur Verfügung gestanden. Also, ich glaube, eine umfassendere Information, als diese kann man sich sicherlich nicht wünschen, nur um das einmal klar zu stellen. Der nächste Punkt lieber Gemeinderat Molnár, ich kann mich erinnern, dass Ihr

Vorgänger Hofer immer wieder auf Pinkafeld hingewiesen hat. Aber auch, wenn wir vor 10 Jahren eine Sanierung gemacht hätten, würde das die Bausubstanz jetzt nicht ändern, das ist ein Gebäude aus dem Jahr 1980. Herr Vizebürgermeister Kovacs, was du gemeint hast, hochpreisig sei das. Also hier wurde sicher hervorragende Arbeit geleistet, man hat sich das ganz genau angeschaut, und das Beispiel der Tageskarte, die du angeführt hast, 0,6 % der Benutzer des Hallenbades kommen mit einer Tageskarte herein. Wir haben versucht, bei den Gruppierungen, wo unsere Stammkunden zu finden sind, eine mildere Anpassung zu machen. Jetzt kommen wir zur Abstimmung.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Gemeinderat Dr. Gerhard Weber das Wort. Dieser führt aus:

„ Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Eine umfassendere Information können sich einige Teilnehmer und Anwesende in diesem Raum also doch vorstellen. Wir haben heute Vormittag doch die Gelegenheit gehabt, uns über die Präsentation hinaus noch etwas zu informieren und ich habe mir auch die Unterlage angesehen, die dem Antrag beigelegt wurde, aus dieser Unterlage war nicht erkennbar, wie das Ausschreibungsverfahren gelaufen ist. Die Information, die Sie uns heute gegeben haben, war, muss ich zugeben, zufriedenstellend. Ich glaube, dass es einfach eine Frage des Respekts gegenüber den anderen Parteien im Gemeinderat und damit auch letztlich eine Frage des Respekts gegenüber der Menschen in Eisenstadt ist, dass man so eine grundlegende Sache besser transportiert. Es wurde der Herr Klubobmann Steiner oder hat es der Herr Stadtrat Freismuth gesagt, dass ausgezeichnete Arbeit geleistet wurde, über Monate hinweg. Also in diesen 5 bis 6 Monaten hätte sich doch sicherlich einmal auch eine Gelegenheit ergeben, zu sagen, warum man etwas macht und was unbedingt notwendig ist. Wir haben versucht so einen Mittelweg zu finden, indem wir diesen Abänderungsantrag zur Tagesordnung gestellt haben. Die Sanierung ist klar und ich habe auch den Eindruck gehabt, dass die Ausschreibung korrekt vorgenommen wurde. Es war daher meine und unsere Auffassung, dass wir einer Sanierung zustimmen, weil sie notwendig ist, dass wir auch der Auftragsvergabe zustimmen, weil sie notwendig ist. Die Finanzierung ist offensichtlich nicht klar, ich gestehe den Landespolitikern zu, dass sie sich bestmöglich verwenden, egal welcher Coleur sie angehören, aber auch die

Landespolitiker und Jedermann ist an EU-Recht gebunden und es wäre vermutlich nicht viel Mühe gewesen, diese Gemeinderatsitzung vielleicht in zwei Wochen einzuberufen und dort dann auch sämtliche Fragen geklärt zu haben. Uns ist natürlich auch klar, dass man Tarife anpassen muss, es geht nur die Frage, wo man anpasst, wie man anpasst und wenn ich sage für 0,6 % der Besucher hebe ich deutlich an, kann ich sagen, dass bringt ja eigentlich nicht wirklich etwas für die Gesamteinnahmen. Wenn man wirtschaftlich denkt, müsste man gerade dort Anpassungen vornehmen, die die meisten Besucher darstellen, also z.B. jene, die die Saisonkarte nutzen, da ist es nicht ganz einsichtig, warum wir da 30 bis 40 % unter dem Niveau vergleichbarer Städte sind, wo es vielleicht etwas bringen könnte und bei den Besucher, die ohnehin nichts bringen und sich vielleicht gelegentlich mal ins Bad verirren, dort so deutlich zu erhöhen. Danke.“

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit den 15 Stimmen der ÖVP und 2 Stimmen der Grünen gegen 8 Stimmen der SPÖ und 2 Stimmen der FPÖ zum Beschluss erhoben wurde.

## **2. Mag. Billes, Baulandfreigabe, Beratung und Beschlussfassung**

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderat Angela Fleischhacker das Wort. Diese erstattet folgenden

### **Bericht**

Herr Mag. (FH) Thomas Billes, Mühlbachgasse 1, 7021 Drassburg, hat am 18.08.2011 um Baulandfreigabe seines Grundstückes Nr. 718/13, KG. St. Georgen, im Ried „Gemärkfeld“, von AD (Aufschließungsgebiet Dorfgebiet) in BD (Bauland Dorfgebiet) angesucht.

Bei der vorgesehenen Bebauung handelt es sich um einen Lückenschluss zwischen bereits vorhandenen Bebauungen und ist als positiver Beitrag zu einer geordneten Siedlungsentwicklung zu sehen. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, das Grundstück Nr. 718/13, KG. St. Georgen, im Ried „Gemärkfeld“, laut Teilungsplan Dipl.-Ing. Helmut und Dipl.-Ing. Markus Jobst Ges.b.R., Permayerstraße 11, 7000 Eisenstadt G.Z. 12264/05, vom 21.11.2008 von AD (Aufschließungsgebiet Dorfgebiet) in BD (Bauland Dorfgebiet) zu widmen.

Die Erschließung durch die Straße und der Anschluss an die Infrastruktur sind gewährleistet. Für die Bebauung gilt der Teilbebauungsplan „Gemärkfeld“ KG. St. Georgen.

Die privatrechtliche Vereinbarung über die Tragung der Erschließungskosten liegt vor.

Der Ausschuss für Planung, Bau und Umweltschutz stellt an den Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt nachfolgenden

## **BESCHLUSSANTRAG VERORDNUNG**

**des Gemeinderates der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt vom 25.08.2011, mit welcher festgestellt wird, dass im Aufschließungsgebiet die Erschließung durch Straßen und Versorgungsleitungen gesichert ist.**

**Auf Grund des Gesetzes vom 20. März 1969 über die Raumplanung im Burgenland (Burgenländisches Raumplanungsgesetz), LGBl. Nr. 18/1969 i.d.F. LGBl. Nr. 33/1971, LGBl.Nr. 5/1974, LGBl.Nr. 11/1980, LGBl.Nr. 20/1981, LGBl.Nr. 32/1987, LGBl.Nr. 61/1990, LGBl.Nr. 13/1992, LGBl.Nr. 12/1994, LGBl.Nr. 17/1997 (VfGH), LGBl. Nr. 64/2000, LGBl.Nr. 32/2001, LGBl.Nr. 40/2002, LGBl. Nr. 79/2002, LGBl.Nr. 47/2006, 23/2007, LGBl.Nr. 1/2010 und 7/2010 wird verordnet:**

### **§ 1**

**Die Erschließung durch Straßen und die Versorgungsleitungen für das Grundstück Nr. 718/13, KG. St. Georgen, im Ried „Gemärkfeld“, ist gesichert.**

**Die Abgrenzung des zum Bauland Dorfgebiet (BD) freigegebenen Gebietes ist dem beiliegendem Plan, der ein integrierender Bestandteil der Verordnung ist, zu entnehmen.**

### **§ 2**

**In dem in § 1 bezeichneten Aufschließungsgebiet sind Baubewilligungen sowie Bewilligungen von sonstigen sich auf das Gemeindegebiet auswirkenden Maßnahmen auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften zulässig.**

### **§ 3**

**Diese Verordnung tritt mit dem ersten Tag der Kundmachung in Kraft.**

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

**3. Allfälliges**

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Gemeinderat Günther Billes das Wort. Dieser führt aus:

„Frau Bürgermeister, zwei Fragen, die , glaube ich, ganz gut zum heutigen Tag passen.

1. Es laufen derzeit die Wein- und Genussstage zum ersten Mal in Eisenstadt, die ja nicht von der Stadt sondern von einem von der Stadt unabhängigen Verein, veranstaltet werden. Meine Frage betrifft etwaige Förderungen, die die Stadt dem Verein zukommen lässt. Ich nehme an, dass der Vereinsobmann so verantwortungsbewusst war und im Namen des Vereins um Förderungen bei der Stadt angesucht hat und ich würde jetzt gerne von Ihnen, Frau Bürgermeister, wissen, wie die Stadt diese Veranstaltung bzw. Verein subventioniert, wenn ja, in welcher Höhe und welchen Mitteln.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Der Verein hat um Subvention angesucht. Vom Stadtsenat wurde inzwischen beschlossen ein Mal eine Subvention in der Höhe von 20.000,-- Euro und dann noch einmal 20.000,-- Euro. Nicht mit gestimmt hat der Obmann des Vereines, da er befangen gewesen ist.“

Gemeinderat Günther Billes:

„Dankeschön, sind noch weitere Förderungen an den Verein in Aussicht, in diesem Jahr?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es gibt kein Ansuchen des Vereines um weitere Förderungen.“

Gemeinderat Günther Billes:

„2. Heute wird der Shopping-Park „Haidäcker“ eröffnet und die Zubringstraße, die Siegfried Marcus-Straße, wurde vor kurzem eröffnet. Meine Frage betrifft dem Anliegen offenbar vieler Bürger, ist es geplant in dieser Straße einen Gehsteig zu errichten, wenn ja, wann?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es war jetzt einmal wichtig diese Verbindung zu schaffen zwischen den verschiedenen Einkaufszentren. Natürlich kann man später einen Gehsteig dazu bauen, aber jetzt war einmal die Verbindungsstraße wichtig, die ja auch eine Entlastung des Einpendler-Verkehrs bringt. Das ist die sogenannte Süd-Spange, die auch zu einer Erleichterung und Verringerung des Verkehrsaufkommens bei der Leinner-Kreuzung führen wird.“

Gemeinderat Günther Billes:

„Also momentan nicht geplant.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Im Moment nicht.“

- Zwischenrufe

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer das Wort. Dieser führt aus:

„Ich habe da noch eine Frage zur Vormeldung, ist da auch ein Fahrrad-Weg geplant“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ja, selbstverständlich, ich glaube ein Fahrradweg wäre das Vernünftigeres, ich glaube nicht, dass die Leute mit den Packerln zu Fuß hin und her maschieren, ein Fahrrad hat wenigstens einen Träger. Wenn dann gehört beides gemacht.“

- Zwischenrufe

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Nicht auf jeder Straße kann man Rad fahren, hängt vom Verkehr ab. Auf manchen Straßen ist es gefährlicher als auf anderen.“

- Zwischenrufe

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Jetzt mein eigentliches Thema: Wie ja schon bekannt ist, haben wir in den letzten Wochen bei den Besuchern des Euro-Sparmarktes und in der direkten Umgebung für einen Nachfolgemarkt Unterschriften gesammelt und heute übergeben. Die Reaktionen der Menschen auf unserer Initiative dort, waren durchaus gemischt, aber es gab kaum jemanden, den das Thema kalt gelassen hätte. Viele sind auf uns zugekommen und haben uns gratuliert, dass sich endlich wer traut für sie einzusetzen. Viele waren aber erstmal richtig wütend und haben uns mit Worten – das bringt ja eh nichts, was ihr da macht's – angesprochen Sie waren wütend, weil sie das Gefühl haben, dass sich die Stadtpolitiker und die Konzerne sowieso nicht dafür interessieren was die Bewohner und Einkäufer wollen und ohnehin tun was sie wollen. Unterschrieben haben, nach einem Gespräch, dann auch die Meisten von den Wütenden.

Vor allem die älteren Menschen machen sich Sorgen, wie sie in Zukunft ihre alltäglichen Besorgungen machen sollen, weil für viele sind die 4,-- Euro für die Taxifahrt von und zu einem Supermarkt, vor allem für alleinstehende Pensionisten, sehr viel Geld, und sie wollen auch nicht immer auf die Taxidienste ihrer Kinder angewiesen sein. Diese Sorgen machen sich übrigens auch sehr viele, die heute noch ein Auto haben, aber sich sehr wohl bewusst sind, dass sie nicht ewig Auto fahren werden, und auch nicht ewig Auto fahren wollen. Der Euro-Spar war nicht nur ein einfacher X-beliebiger Supermarkt in irgendeinem Gewerbegebiet, er war in einem Wohngebiet und vor allem ein Treffpunkt. Ein Ort wo frisch zugezogene mit alteingesessenen Bründelfeldnern ganz zwanglos ins Gespräch kommen konnten. Die viel gelobte Freundlichkeit der Spar-Mitarbeiter beruhte unter anderem auf teilweise jahrzehntenlange Freundschaften.“

- Zwischenrufe

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer

„Das Wohngebiet ist dort rundum gewachsen, ich bin dort einkaufen, seit ich Kind war. Und davon rede ich gerade, die freundlichen Spar-MitarbeiterInnen kennen die Leute aus dem Wohngebiet, die dort seit Jahrzehnten einkaufen,. Dieses „Kretzlzentrum“ ist jetzt unwiederbringlich verloren, das wird nicht wieder kommen, deshalb hier meine Frage, warum musste es erst so weit kommen, dass die Bewohner ihr „Kretzlzentrum“ verlieren, wieso wurden hier nicht schon vorher von der Stadt Maßnahmen ergriffen.“

- Zwischenrufe

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„ Der Supermarkt war kein Verlustbringer.

Sie haben vorher erwähnt, dass es eine Förderung geben wird, um zum neuen Interspar zu kommen. Die Frage ist, betrifft es nur den neuen Interspar oder kommt man da auch zu anderen Supermärkten in der Stadt?“

- Zwischenrufe

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer

„Das heißt, das bezahlt der Interspar?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„ Das bezahlt der Interspar, damit die Kundinnen und Kunden vom Eurospar weiter zu den vertrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen, die alle übernommen wurden. Das ist ja auch wichtig, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eurospar jetzt beim Interspar arbeiten. Das Nächste ist ein wichtiger Punkt, wird gerade ausgearbeitet, dass es gerade für die älteren Leute möglich sein wird, dass sie nicht 4,-- Euro zahlen müssen, sondern dass ihnen ein bestimmter Betrag von ihren Einkäufen abgezogen wird, damit sie mit dem Auto hinkommen können. Interspar und Eurospar so knapp nebeneinander, da wird der Konzern nicht beide führen. Ich habe auch ein Gespräch geführt mit dem Eigentümer des Grundstückes, den dieses gehört nicht dem Eurospar, welche Pläne er hier hat. Ich habe ihm auch das Interesse hier gesagt. Nur der Vertrag läuft ja noch und ist noch nicht gekündigt,

ich bin weiter in Gesprächen und für die Leute, die jetzt eine Nahversorger brauchen, für die Leute, die sagen – ich hole mir mein frisches Brot, ich hole mir meine Butter oder Magarine, Wurst, Milch usw. – weil sie auch nicht viel tragen können. Für sehr viele von denen ist die Bäckerei Wagner eine Alternative, da sie sich wegen der Milch nicht ins Auto oder ins City-Taxi setzen müssen. Aber ich werde mich weiter bemühen, dass hier ein weiterer Anbieter kommt, nur zwingen können wir niemanden und ich lasse es mir nicht sagen, dass ich diese Sorgen dieser Menschen nicht ernst nehme, wenn wir schon am Arbeiten sind. Ich habe euch auch in Gesprächen schon darüber informiert, daher bitte ich um Richtigstellung.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Gemeinderat Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt das Wort. Dieser führt aus:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, hoher Gemeinderat!

Bei diesem wunderbaren Wetter frequentieren die Eisenstädterinnen und Eisenstädter das Parkbad bzw. den Park recht rege, leider sind beide nicht direkt vom nächstgelegenen Parkplatz, dem Parkplatz Hyrtlplatz, aus erreichbar. Eine steile und recht unüberwindliche Böschung verhindert dies ja tunlich. Eventuell könnte man und das ist auch meine Frage, ins Auge fassen, diese Böschung mit einer Treppe oder/und einer Rampe zu überwinden versuchen. Ich denke der Kostenfaktor wäre durchaus überschaubar, die Stadt und das Bad würden näher aneinander rücken und es würde auch helfen, den einen oder anderen Umweg doch zu vermeiden.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Lieber Herr Gemeinderat, an Ihrer Fragestellung wird mir erst wieder bewusst, welche große Fluktuation es bei euch gegeben hat, weil diese Frage haben wir in den letzten Jahren immer wieder behandelt. Ich habe schon informiert, das war im ersten Plan drinnen, auf Ansuchen der Anrainer dort, wurde das nicht gemacht, weil sie Lärmbelästigungen in der Nacht befürchtet haben, und den Anrainer wurde das auch versprochen, dass keine Treppe kommt. Es ist der Weg natürlich weiter, als wenn ich dort hinauf eine Treppe hätte, aber ich rate dringend davon ab, einfach über die Böschung zu marschieren, überhaupt wenn man kleine Kinder dabei hat, sondern das man den Weg nimmt, darum bitte ich.“

- Zwischenruf

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Aber leider Gottes gehen Leute über eine Kreuzung, was auch nicht korrekt ist, also wie gesagt, das ist der Grund warum man dann Abstand genommen hat, eine Treppe dort zu machen.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger das Wort. Diese führt aus:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, schätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich nutze diesen Gemeinderat auch um zu fragen, wie geht es weiter mit unsrem E-Cube? Wann ist Baubeginn mit der Veranstaltungshalle bzw. gibt es ja eine Gruppe, die sich einmal, zweimal getroffen hat, eine Gruppe von Jugendlichen begleitet von Istvan Deli und Jasmin Dragschitz. Wie weit ist diese Gruppe, was gibt es da für Ergebnisse oder gibt es weitere Arbeitsgespräche, gibt es da Informationen bzw. werden wir da einmal eingebunden oder eingeladen, zu so einer Arbeitsgruppe?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„ Es hat mich sehr gefreut zu hören – unser E-Cube . Ich war bei der ersten Sitzung dieser Arbeitsgruppe dabei und wirklich beeindruckt von den guten Ideen der jungen Leute. Danke Yasmin Dragschitz, Istvan Deli und auch den ganzen Jugendlichen, die sich hier einbringen. Die nächste Veranstaltung am Gelände des zu errichteten E-Cubes ist am 9. September 2011, wo die ganzen Ausmaße aufgezeichnet werden, wo sich die Jugendlichen noch einmal einbringen können, noch einmal mit Ideen kommen können. Und ich halte es für sehr wichtig, dass sich die Jugendlichen bei ihrem Projekt so einbringen.“

Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger:

„Also E-Cube ist das Projekt der Jugendlichen, der Gruppe jetzt, der Arbeitsgruppe. Aus wie vielen besteht die Arbeitsgruppe? Ich denke, dies könnte für alle interessant sein.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Nachdem die Gemeinderätin Dragschitz auf Grund einer Halsinfektion heute nicht laut reden kann, bitte ich Herrn Gemeinderat Deli zum Mikrophon.“

Gemeinderat Istvan Deli:

„Also danke für die Anfrage bezüglich des E-Cubes. Die Yasmin und ich verfolgen das ja schon den ganzen Sommer sehr intensiv. Es ist so, dass wir zu Beginn eine Kerngruppe von ca. 10 Jugendlichen hatten. Es gibt Jugendliche, die sich per E-mail oder Telefonate einbinden und nicht bei der Sitzungen anwesend sind. Es ist ein Kommen und Gehen, es gibt Jugendliche, die tun ihre Meinung kund und sagen dann es interessiert mich weiter nicht mehr, manche bleiben dabei. Es ist immer eine Kerngruppe da. Ich lade jeden gerne ein, am 9. September, dort bei der Abschlussveranstaltung vorbei zu schauen. Die Idee ist, dass wir den Platz abstecken, die Jugendliche durch die Räumlichkeiten begleiten, ihnen noch ein mal die Möglichkeit geben, uns einen Input zu geben, den wir dann im nächsten Schritt dem Planer übergeben. Dann ist es soweit, dass wir alles zusammenfassen, alle Pläne aktualisieren und mit der Ausschreibung beginnen. Das ist der derzeitige Stand der Dinge.“

Frau Bürgermeister Andrea Fraunschiel übergibt um 16.30 Uhr den Vorsitz an Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall.

Der Vorsitzende Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall erteilt Vizebürgermeister Günter Kovacs das Wort. Dieser führt aus:

„Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat!

Ich möchte heute auch doch noch lobende Worte finden, nämlich beim „Betreuten Wohnen“. Wir haben beim letzten Mal Kritik üben müssen, es hat sich jetzt aber einiges getan. Der Herr Gerdenitsch, glaube ich, ist jetzt fix mit seinem Büro im neuen Generationenzentrum. Das hat natürlich positive Auswirkungen, die Menschen sind jetzt zufrieden. Ich habe vor einer Stunde mit Menschen, die dort wohnen, gesprochen. Es tut sich etwas und es hat sich gezeigt, es ist wichtig, Probleme aufzuzeigen, dass dann auch gehandelt wird.

Dann möchte ich die Gelegenheit nützen, als Obmann-Stellvertreter, auch zuständig für die Wein- und Genusstage, ein Lob darzubringen für die Mitarbeiter des Rathauses, für die Mitarbeiter des Bauhofes, die sich wirklich sehr, sehr bemüht haben. Wir haben gestern eine ganz tolle Eröffnung gehabt. Wir haben in der Organisation wirklich sehr viel weitergebracht. Es ist am ersten Tag schon sehr gut losgegangen. Ich würde alle bitten, dieses Fest zu besuchen.“

- Zwischenrufe

Der Vorsitzende Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall erteilt Gemeinderat Géza Molnár das Wort. Dieser führt aus:

„Herr Vizebürgermeister, meine Damen und Herren!

Meine Frage betrifft das Thema Lärm. Ich gehöre weder zu jenen Fundamentalisten, die alles und jedes verbieten wollen, was Lärm verursacht. Ich habe aber auch sehr großes Verständnis für Bürger, denen es manchmal zu weit geht. Es hat in den letzten Wochen, Monaten, doch zwei Veranstaltungen gegeben, wo es aus meiner Sicht zu weit gegangen ist. Das eine war die Sonnwendfeier in St.Georgen und das andere die Veranstaltung im Allsportzentrum. Ich stelle die Veranstaltungen durchaus nicht in Frage, stelle mir aber sowohl die Frage, ob es wirklich notwendig ist, solche Veranstaltungen, vor allem das laute Abspielen von Musik bis 3.00 oder 4.00 Uhr in der Früh zu genehmigen. Leute, die sich da beschweren, reihe ich nicht mehr als Querulanten ein, die gegen alles und jeden sind, sondern ich habe durchaus Verständnis dafür, wenn man ab einer gewissen Uhrzeit, Mitternacht, keine Ahnung, wirklich Ruhe haben möchte. Und es war in beiden Fällen wirklich extrem laut.“

- Zwischenrufe

Gemeinderat Géza Molnár:

„Mich würde schon interessieren, welche Richtlinien hier intern gelten.

Das ist eine unrichtige Behauptung, was richtig ist, ich habe in der Nacht bei der Polizeiinspektion angerufen und mich erkundigt, wie lange die Veranstaltung genehmigt ist. Es ist ein Riesenunterschied zwischen Anzeige und Erkundigung.

Nein, meine konkrete Frage, Herr Vizebürgermeister, ... „

-Zwischenrufe

Gemeinderat Géza Molnár:

Ich nehme auch an das Beschwerden im Rathaus einlangen, es ist ja nicht so, dass das um so eine Uhrzeit niemanden stört. Ob man sich in diesem Bereich nicht doch etwas überlegen will, um auch die Fronten hier aufzuweichen und vielleicht eine

Lösung zu finden, dass man ein nettes Nebeneinander haben kann und nicht ein Gegeneinander, wie es derzeit doch der Fall ist.“

- Zwischenrufe

Gemeinderat Géza Molnár:

„Eisenstadt ist topografisch, es ist halt manches Mal ungünstig. Bei mir in der Georgistraße war es selbst bei zugemachten Fenster laut hörbar. Ich weiß, es ist die Frage wie der Wind geht usw. und so fort. Aber gerade, wenn man das weiß sollte man sich überlegen, wie lange man so etwas genehmigt. Das ist meine Sicht der Dinge in diesem Fall und ich würde schon an die Stadt appellieren, sich da einmal Gedanken darüber zu machen. Es geht mir nicht darum, dass man etwas verbietet, weder die Sonnwendfeier, noch irgendwelche JVP-Veranstaltungen, das möchte ich klar stellen.“

Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall:

„Dankeschön, wir werden uns darüber Gedanken machen, aber wie du gesagt hast, waren das im letzten halben Jahr jetzt zwei Veranstaltungen, die lauter waren, das eine ist die Sonnwendfeier, die seit ewigen Zeiten veranstaltet wird, das andere ist das Open-Charity. Dass es da zu Lärmbelästigungen kommt, das wissen wir auch, aber ich glaube, wenn das zwei Mal im Jahr ist, ist das auch für den Großteil der Bevölkerung duldbar und sie werden auch uns Verständnis entgegenbringen. Das wir in Zukunft etwas mit der Lautstärke machen, ab einer gewissen Uhrzeit, werden wir uns überlegen.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Wäre ich Ihnen sehr verbunden.

2. Frage: Ich habe mit Interesse den BKF-Bericht verfolgt, wo der Klubobmann Steiner das Interview gegeben hat, im Hinblick auf die Fusion BEWAG und BEGAS und die Auszahlung der Anteile an die Stadtgemeinde. Es war davon von 4,7 Millionen Euro, glaube ich, die Rede. Weiß man das schon genau, meine Frage ist, bis wann kann man mit diesen Mitteln rechnen und gibt es schon Überlegungen, was mit diesen Mitteln angestellt werden soll.“

Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall:

„Also, wann man mit diesen Mitteln rechnen kann, kann ich jetzt nicht beantworten, aber die Größenordnung wird ungefähr stimmen.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Danke, ich möchte abschließend doch noch etwas zum Thema Lärm sagen. Gestern war der erste Tag der Wein- und Genussstage. Ich halte es für sehr vernünftig, dass man keinen Vergnügungspark aufgestellt hat, dass man ganz bewusst ein nicht zu junges Publikum mit der Veranstaltung anspricht oder ansprechen möchte, dass man das so geplant hat. Und der gestrige Abend hat zumindest gezeigt, dass man eine Veranstaltung auch um Mitternacht langsam ruhig ausklingen lassen kann, ohne dass dies die Festivität oder die Unterhaltung der Leute stört, also so geht es auch.“

In Ermangelung weiterer Tagesordnungspunkte schließt der Vorsitzende die Sitzung des Gemeinderates um 16.37 Uhr.

Der Schriftführer:

Die Vorsitzende:

Die Beglaubiger: